

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 94 (2016)
Heft: 5

Artikel: Meine Passion : die Vielfalt der Wäscheklammer
Autor: Keel, Gallus
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1078698>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Vielfalt der Wäscheklammer

So simpel Wäscheklammern auch sind: Karl Vogel, 64, aus Neuenegg BE hat es in 37 Jahren Sammlerleidenschaft auf stolze 400 unterschiedliche Ausführungen gebracht.

« Für mich als gebürtigen Stadtzürcher heissen sie nach wie vor Chlüppli; hier im Bernbiet, wohin mich die Liebe entführt hat, nennt man sie Chlämmerli, wieder andere sagen ihnen Chlupperli oder Chlüpperli. So richtig ins Sammeln kam ich durch meinen Beruf. Als Storen-service-Monteur musste ich auf manchem Balkon erst einmal den Wäscheständer zur Seite stellen, bevor ich mich an die Arbeit machen konnte. Natürlich löste ich bei den Hausfrauen einige Verwunderung aus, wenn ich fragte, ob ich eine ihrer Wäscheklammern haben dürfte. Sobald sie begriffen, worum es ging, liessen sie mich aber sogar in ihrem Chlämmerlisack wühlen.

In der Türkei, in einem Basar in Kappadokien, brachten meine Partnerin und ich einen Händler einmal ziemlich aus dem Häuschen. Er muss gedacht haben, wir seien zwei schielende Touristen, als wir seine Kleidungsstücke von ganz nahe anglotzten, in Wahrheit aber die Klammern im Auge hatten, mit denen sie am Bügel fixiert waren, um vom Wind nicht weggerissen zu werden. Dank heftigem Gestikulieren gelang uns schliesslich ein guter Handel, pro Klammer zahlten wir einen Euro. Ich gestehe es: Dann und wann habe ich auch ein Chlüppli von einer unbeaufsichtigten Wäscheleine stibitzt.

Bis heute habe ich noch niemanden gefunden, der die Passion mit mir teilt. Etwa 150 Klammern habe ich doppelt, wir könnten tauschen. Von meinen etwa



400 Stücken – sie hängen alle bei uns im Flur an der Wand – ist das älteste etwa 120 Jahre alt, das teuerste ist von Swarovski, aus Kristallglas und etwa 100 Franken wert. Man sieht, es ist der ideelle Wert, der zählt. Auf Flohmärkten, Basaren und Antiquitätenmessen werde ich immer seltener fündig. Eher noch geschieht es, dass ich zum Geburtstag ein schönes Einzelstück bekomme oder mir Bekannte eine Wäscheklammer aus den Ferien mitbringen. Würde man auch all die bunten Deko-Klammern sammeln wollen, wäre es eine endlose Geschichte, man muss sich beschränken.

Ein Wunder wäre es natürlich, eines Tages auf jene Wäscheklammer zu stossen, die 1853 in den USA die erste war, die aus zwei Holzstücken gefertigt und mit einer Metallfeder zusammengehalten wurde. Sie ist die Urmutter jener Holzklammer, wie wir sie aus unserer Jugend kennen. In den 1970er-Jahren wurde diese durch Kunststoffware verdrängt, ist aber dank der Besinnung auf Nachhaltiges wieder hoch im Kurs.

Soweit ich weiss, ist es nur noch eine soziale Institution in Läufelfingen BL, die hierzulande Klammern herstellt. Eine Stromfirma hat dort kürzlich 50 000-mal sechs Klammern bestellt und sie – mit 2,5 Meter Schnur – als Solartrockner ihren Kunden geschickt! Womit nun auch der einzige Feind der Wäscheklammer ausgemacht wäre: der Tumbler.

Und wo soll meine Sammlung dereinst enden? Gerne im Firmenmuseum eines Chlämmerli-Herstellers. Oder vielleicht gar im Wäschepflegemuseum im österreichischen Rainbach im Mühlkreis?

Es gibt übrigens noch andere Gegenstände, die ich sammle – und zu denen man leichter findet! –, wie zum Beispiel Münzen, Kugelschreiber, Meter, Visitenkarten, Bierdeckel. Und meine Partnerin Susanne ihrerseits sammelt Glöcklein und Glocken. Weil aber ein Frühpensionierter nicht nur fürs Sammeln lebt, mache ich pro Jahr noch etwa 70 Wanderungen und Skitouren.

Aufgezeichnet von Gallus Keel